

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

22.6.1888 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Juni.

№ 170.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 13, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gefaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. Juni d. J. gnädigst geruht, die Lehramtspraktikanten Julius Dürker am Gymnasium zu Donaueschingen und Lorenz Eisen an der Höheren Bürgerschule zu Willingen zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem seitherigen Gendarmereiwachmeister Leopold Barro, zuletzt stationirt in Freiburg, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 25. Mai d. J. wird der Kadetteninspektor Waldmann zu Mannheim zum 1. Juli d. J. nach Alt-Damm und der Kadetteninspektor Bachmann in Mainz zu gleicher Zeit nach Mannheim verlegt.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 6. Juni wird derendant Genske von der Unteroffiziersvorschule Weilburg zum 1. Juli d. J. zur Unteroffiziersvorschule Neubreisach verlegt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Für die in der Charente nötig gewordene Stichwahl liegen die Verhältnisse wesentlich anders als bei dem am vorigen Sonntag vorgenommenen ersten Wahlgange. Herr Déroulède scheidet aus der Zahl der Kandidaten aus. Er hat dem boulangistischen Wahlkomitee angezeigt, daß er von seiner Kandidatur zurücktrete, und das Komitee hat in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung diesen Beschluß genehmigt, ohne den Wählern übrigens für die Stichwahl einen der anderen Kandidaten zu empfehlen. Déroulède dürfte von der Konkurrenz um den erledigten Abgeordnetensitz zurückgetreten sein, weil das Ergebnis des ersten Wahlganges ihn belehrte, daß er durchaus keine Aussicht habe, gewählt zu werden. Damit erklärt sich auch der Beschluß des boulangistischen Komitees, den Verzicht Déroulède's auf seine Kandidatur ohne Weiteres anzunehmen. Daß das Komitee es unterlassen hat, den Wählern der Charente einen von den andern Bewerbern zu empfehlen, hat darin seinen Grund, daß die Wähler, die am vorigen Sonntag für Déroulède stimmten, theils Republikaner, theils Bonapartisten waren. Den Bonapartisten unter ihnen konnte man natürlich nicht zumuthen, für Herrn Weiler, den Republikaner unter ihnen nicht empfehlen, für Herrn Gillsbert des Seguins zu stimmen. Da sich mit Sicherheit annehmen läßt, daß die Wähler Déroulède's zum größeren Theile aus Bonapartisten bestanden, so dürfte an dem Siege des Herrn Gillsbert des Seguins, der am vorigen Sonntag 31 241 Stimmen auf sich vereinigte, während Weiler nur 23 818 erhielt, in der Stichwahl nicht zu zweifeln sein.

Nachdem an der Hand der Aufzeichnungen der letzten beiden Jahre gestern bereits ein Bild der fortschreitenden Entwicklung der Reichseinnahmen an dieser Stelle gegeben worden, erübrigt, durch Zusammenstellung der Einnahmen mit den Zahlen des Reichshaushaltsetats darzulegen, wie sich bezüglich der Zölle und Verbrauchssteuern das rechnerische Resultat im Vergleich zu dem Soll des Etats pro 1887/88 gestaltet.

Zum Ganzen bleibt die Einnahme mit 381 583 481 M. gegen das Etatsoll von 383 865 400 M. um 2 281 919 M. zurück. Dieser Ausfall rührt allein von der Zuckerteuer her, während alle übrigen Einnahmen Ueberschüsse zum Theil in erheblichem Betrage aufweisen. Die Zuckerteuer brachte nämlich nur 15 275 855 Mark ein, ergab mithin bei einem Etatsoll von 35 420 000 M. eine Mindereinnahme von nicht weniger als 20 144 145 M. Dagegen lieferten die Zölle 251 695 666 M., also bei einem Etatsoll von 245 665 000 M. eine Mehreinnahme von 6 030 666 M., die Tabaksteuer ergab 10 466 344 M., also gegenüber dem Vorschlag mit 8 191 000 M. ein Mehr von 2 275 344 M., die Salzsteuer 39 718 501 M., also gegenüber dem Vorschlag mit 38 555 000 M. ein Mehr von 1 163 501 M., die Brausteuer und Uebergangsabgaben von Bier endlich 20 761 841 M., gegenüber dem Vorschlag mit 17 846 000 M., mithin gleichfalls ein Mehr von 2 915 841 M.

Die Brauwinesteuer nach dem früheren Gesetze und die Maischbottich- und Materialsteuer nach dem neuen Gesetze ergeben zwar zusammen nur 24 466 297 M. und bleiben daher weit hinter dem Soll mit 38 188 000 M. zurück. Dieses in der Hauptfache aus der Verdreifachung der Ausfuhrvergütung im zweiten Quartal hervorgehende Mißverhältnis wird indessen mehr als ausgeglichen durch die Erträge der Verbrauchsabgabe aus der Nachsteuer mit zusammen 19 004 978 M., so daß die Gesamteinnahme aus dem Brauwine sich auf 43 471 275 M., mithin um 5 283 275 M.

höher stellt als das Etatsoll. Anders freilich gruppieren sich die Zahlen, wenn man die zur Reichskasse und die den Bundesstaaten zu überweisenden Beträge besonders berechnet. Zu den ersten zählen, abgesehen von dem Fixum von 130 Millionen aus dem Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, welcher bei dieser Betrachtung nicht von Bedeutung ist, die Zuckerteuer und die Brauwinesteuer mit einem Minderetrag von 20 144 145 und 18 517 703 M., zusammen 38 661 848 M., denen aus der Salz- und Brauwineer Mehreinnahmen im Betrage von nur 1 163 501 und 2 915 841 M., zusammen von 4 079 342 M. gegenüberstehen, so daß die Reichskasse im Vergleich zu dem Etatsoll einen Einnahmefehlbetrag von 29 582 506 M. erleidet. Diefem Fehlbetrag stehen indessen gegenüber erhebliche Mehreinnahmen an die Bundesstaaten. Diesen kommt nicht allein der volle Ertrag der Brauwineverbrauchsabgabe und Nachsteuer mit 19 004 978 M. unverkürzt zugute, es fließen ihnen auch, da die Reichskasse aus den Zöllen und der Tabaksteuer im Ganzen nur 130 Millionen erhält, die Mehreinnahmen aus diesen Quellen zu. Die Ueberschüsse an die Bundesstaaten übersteigen daher das Etatsoll um nicht weniger als 27 310 988 M.

Dabei ist zu bemerken einerseits, daß das Jahr 1887/88 noch voll unter dem Regime des alten, inzwischen abgeänderten Zuckerteuergesetzes steht; andererseits, daß der Steuerertrag wegen nur ein ungleich geringerer Bruchtheil der im zweiten Halbjahr angegebenen Brauwineverbrauchssteuer zur Hebung gelangt ist. Denn die Aufzeichnungen betragen weit über 69 Millionen Mark, rund 50 Millionen Mark mehr als die Einnahme.

Deutschland.

* Berlin, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Morgen von 7 bis 9 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst, Frhrn. v. Biffing, einen Spazerritt unternommen. Nach der Rückkehr von demselben empfing Allerhöchstselbe um 10¹/₄ Uhr den Oberzeremonienmeister Grafen zu Eulenberg und um 10³/₄ Uhr den Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant von Hahnke. Hierauf stattete Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch ab und arbeitete Allerhöchstselbe dann mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie und Generaladjutant v. Albedyll. Mittags 12 Uhr hatten die zur Zeit in Berlin anwesenden kommandirenden Generale und später auch der Oberpräsident Graf v. Zedlitz die Ehre des Empfanges. Um 1 Uhr Nachmittags stattete Ihre Majestät die Kaiserin Augusta den kaiserlichen Majestäten im Marmorpalais einen längeren Besuch ab. Zum Lunch waren von den kaiserlichen Majestäten der Prinz und die Prinzessin von Wales nebst dem Prinzen Albert Victor, der Großherzog von Hessen, der Prinz und die Prinzessin Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin v. Sachsen-Meiningen, und der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein geladen. Um 3 Uhr Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Wladimir von Rußland und demnachst nach einer dem Maler Doepler jun. gewährten kurzen Audienz den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Sr. Hoheit des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin. Seine Majestät der Kaiser arbeitete darauf längere Zeit allein, empfing um 6 Uhr Se. Königliche Hoheit den Prinzen Leopold von Bayern und arbeitete alsdann noch einige Zeit mit dem Geh. Regierungsrath v. Brandenstein. Um 7¹/₄ Uhr hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Oberstkämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Am Abend sahen die kaiserlichen Majestäten als Gäste bei sich zum Souper im Marmorpalais Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog von Hessen, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden und den Prinzen und die Prinzessin Heinrich. Heute früh stieg Se. Majestät der Kaiser im Marmorpalais zu Pferde und wohnte den Truppenübungen bei.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing gestern den General-Feldmarschall Grafen Moltke und gegen Abend den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Wales, des Prinzen Albert Victor, sowie des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und später des Großherzogs von Sachsen. Heute Vormittag empfing Ihre Majestät den Grafen zu Stolberg-Wernigerode und stattete mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria einen Besuch ab. Von dort begab sich Ihre Majestät mit der Großherzogin nach der Friedenskirche, wo Ihre Majestät einige Zeit verweilte.

Dem Vernehmen nach soll ein Amnestieerlaß Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm bevorstehen, der sich an den Erlaß Kaiser Friedrichs anschließen dürfte.

Der Bundesrath wird morgen Nachmittag um 2 Uhr seine ständige Plenarsitzung abhalten. Wahrscheinlich wird derselben eine Erinnerung an den verewigten Kaiser Friedrich voraufgehen.

Die Ausschüsse des Bundesraths werden im Verlaufe der nächsten Woche in die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter eintreten. Vor das Plenum wird die Vorlage erst nach der Sommerpause gelangen, welche vermuthlich alsbald nach Schluß der außerordentlichen Session des Reichstages eintreten dürfte; bis dahin muß der Bundesrath die sehr umfangreichen Ausführungsbestimmungen zum Zuckerteuergesetz noch erledigen, welche soeben an die Ausschüsse gelangt sind.

Eine besonders würdige Gedächtnisfeier für den dahingeshiedenen Kaiser hat gestern der Verein der Berliner Künstler unter zahlreicher Beteiligung und unter Theilnahme des Kultusministers v. Goltz veranstaltet. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Direktor der Kunstakademie Professor Anton v. Werner, und keiner dürfte so berufen dazu gewesen sein wie er, der dem Dahingeshiedenen im Leben so nahe gestanden, auf dem Höhepunkte seines Ruhmes im Königsschloß zu Versailles und an dem Todtenbette ihm zur Seite war. Mit berebten Worten gab er der Trauerlage Ausdruck, zu der namentlich die Berliner Künstler doppelt und dreifache Ursache haben, nicht minder aber blickte er voller Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft.

Die gestern Nachmittag stattgehabte Sitzung des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft von Berlin eröffnete der Präsident, Herr Kommerzienrath Frenzel, mit dem Ausdruck der Gefühle, welche die ganze Kaufmannschaft bewegen bei dem Hintritt eines Monarchen, der den Wissenschaften, den Künsten, den Gewerben, dem Handel und Verkehr stets das eingehendste Verständnis und die sorgsamste Förderung von Jugend auf entgegengebracht habe und dem die ganze Nation mit begeistertster Liebe zugethan sei. Er schloß mit der Hoffnung und dem Vertrauen, welches die Kaufmannschaft dem Sohn und Erben des unvergesslichen Fürsten entgegenbrachte. Es wurden Adressen an die Kaiserin Augusta und an die Kaiserin Victoria, sowie an Kaiser Wilhelm beschloffen und die vorgelegten Entwürfe dazu genehmigt. Aus der italienischen Provinz Porto Maurizio erhielt das Ältesten-Kollegium eine herzliche Kundgebung der Theilnahme aus Anlaß des Todes Kaiser Friedrichs.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck fand heute Mittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Der hiesige chinesische Gesandte hat vorgestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Bismarck, eine ausführliche Depesche des Kaisers von China übergeben, die in sehr warmen Worten die Theilnahme des Kaisers aus Anlaß des Todes Kaiser Friedrichs ausdrückt.

Der mit dem Amtssitz in Paris am hiesigen Hofe beglaubigte Gesandte der Republik Ecuador, Don Antonio Flores, hat ein Schreiben des Präsidenten von Ecuador überreicht, durch welches er von seinem hiesigen Posten abberufen wird.

Die Anjiedlungskommission in den Provinzen Posen und Westpreußen hat seit dem 14. Mai 1886, wo sie das erste polnische Gut erwarb, bis jetzt über 140 000 Morgen polnischen Landes angekauft.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr v. Zedlitz-Trübschler, verließ heute Berlin und kehrte auf seinen Posten zurück. (Freiherr v. Zedlitz-Trübschler soll, wie die „Post“ hört, es abgelehnt haben, das Ministerium des Innern zu übernehmen; das Gewicht der von ihm hierfür entwickelten Gründe habe vollkommen überzeugt und Billigung gefunden.)

Karl Schurz ist wieder in Berlin eingetroffen und wohnt im Kaiserhof.

Wie auswärtigen Blättern von hier berichtet wird, sollen zwei französische Journalisten, der Berichterstatter des „Gaulois“, Georges Domielon de Puberty, und der Berichterstatter des „Matin“, Jules Ramson, vom Polizeipräsidenten aus Berlin ausgewiesen worden sein. (Unter den Ausgewiesenen soll der Korrespondent des „Gaulois“ der Verfasser der gegen Kaiser Wilhelm II. gerichteten Schmähartikel in der „World“ sein.)

Ueber die Entwicklung der südwest-afrikanischen Schutzgebiete schreibt die „Kolonialp. Korresp.“:

„Die Unternehmungen der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie in dem deutschen Schutzgebiete von Südwestafrika stellen sich, nachdem die vielen Schwierigkeiten der ersten Anlage überwunden sind, immer mehr als äußerst vorteilhaft heraus. Nach den neuesten hier eingetroffenen Berichten sind die hinausgeschickten Handelswaren schon zum größten Theil mit einem Verdienst von 100 bis 150 Prozent abgesetzt, da der Bedarf sich als ein weit größerer herausstellt, als anfangs angenommen werden konnte. Der direkte Import europäischer Waaren gestaltet sich immer rentabler, umso mehr, da jetzt schon ein großer Theil der Waare

gegen Baarzahlung verkauft werden kann. Das Vieh, welches, wie nunmehr zur Genüge festgestellt ist, in erkannten Massen vorkommt, ist, wie von dem Leiter der Exportschlachterei selbst mitgeteilt wird, von ganz vorzüglicher Qualität und eignet sich ganz besonders für Herstellung von Hamburger Rauchfleisch. Der Handel ist, nachdem der Aufbau der Schlächtereigebäude in Sandwischhafen beendet worden, eröffnet und die Beamten der Kompagnie werden schon im September dieses Jahres eine größere Sendung eingehandelter Landesprodukte, sowie Rauch- und Salzfleisch nach Europa senden.

Dresden, 21. Juni. (Tel.) Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg ist heute Nacht um 12 Uhr auf Schloß Albrechtsburg gestorben. (Prinzessin Marie Elisabeth Luise Friederike, geboren am 14. September 1855 als älteste Tochter der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, war in erster Ehe seit dem 24. August 1878 mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande vermählt. Die Ehe wurde bereits am 13. Januar 1879 durch den Tod des Prinzen gelöst. Am 6. Mai 1885 vermählte die Prinzessin sich zum zweitenmale, mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg. Der Tod der Prinzessin ist durch eine zum Kindbettfieber hinzutretende Nippenfellentzündung herbeigeführt worden. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen war vorgestern auf die Nachricht von der im Befinden ihrer Tochter eingetretenen Verschlimmerung nach Schloß Albrechtsburg geeilt.)

Stuttgart, 20. Juni. Seine Majestät der König ist heute (wie bereits mittelst Privattelegramm gemeldet) nach Friedrichshafen übergesiedelt, wohin Allerhöchstdemselben Ihre Majestät die Königin in den nächsten Tagen nachfolgen wird. Der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht befindet sich bereits auf seinem Landsitz bei Friedrichshafen, wohin wiederum das gesammte Hoflager bis zum Herbst verlegt wird. — Die Synode hat sich, nachdem sie den Entwurf des Kirchengemeindevorstellungsgesetzes durchberathen und nach den Anträgen ihrer Kommission angenommen hat, am Todestag des Kaisers versammelt. Der Präsident derselben, Staatsrath v. Nieke, widmete dem verstorbenen Kaiser noch eine schöne Gedenkrede. Ebenso trat an diesem Tage der Ständische Ausschuss zusammen, um dem Kaiserlichen und dem Königlich Württembergischen Hause den Ausdruck des Beileids im Namen der Volksvertretung zu übermitteln. Unter den zu Ehren des verstorbenen Kaisers veranstalteten Trauerfeierlichkeiten zu übermitteln, wie im März nach dem Ableben Kaiser Wilhelms, die große gemeinsame Feier der gesammten Bürgerschaft in der Lieberhalle obenan. Ueber dieselbe ist in Kürze schon telegraphisch berichtet worden. Der große Saal, von mehreren Tausenden besetzt, war ganz in Schwarz und Grün gekleidet. Vorträge ersten Charakters durch Orchester und Männerchor umrahmten die Gedenkrede, welche diesmal Dr. N. Schall hielt und an die ein schönes Gedicht von Prof. Günther sich anschloß. — Von den übrigen Feierlichkeiten werden als besonders eindrucksvoll der vom Prälaten v. Gerold in der Schloßkirche abgehaltene Trauergottesdienst und der Akt im Kgl. Polytechnikum mit Rede von Prof. Klüber hervorgehoben.

München, 20. Juni. Das „Verordnungsblatt des Kgl. bayr. Kriegsministeriums“ veröffentlicht einen Armeebefehl, nach welchem Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent das 1. Ulanenregiment, welches durch das Hinscheiden des Kaisers Friedrich vakant wurde, Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm II. verliehen hat. Das Regiment hat daher von nun an die Benennung „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“ zu führen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. Das Wiener „Fremdenblatt“ konstatiert, daß über den, in mehreren Blättern erwähnten Depeschenwechsel zwischen dem Grafen Kalnoth und dem Fürsten Bis marck bezüglich der österreichisch-deutschen Beziehungen in unrichtigen Kreisen nichts bekannt ist. — Eine Stelle in dem Nachrufe, welchen der Präsident der österreichischen Delegation, der Abgeordnete Smolka, dem heimgegangenen Deutschen Kaiser widmete, hat unangenehmes Aufsehen hervorgerufen. Smolka hatte gesagt, man frage sich, warum einem so edlen Menschen, wie dem Kaiser Friedrich, von der Vorsehung ein so schweres Leid auferlegt wurde, und ob Kaiser Friedrich vielleicht für eine Schuld zu büßen gehabt habe, die zu verhindern nicht in seinen Kräften lag. Gegenüber den Kommentaren, welche diese Äußerung hervorgerufen hat, ermächtigt nun Smolka die Redaktion des „Fremdenblattes“, zu erklären, daß ihm jede Absicht, irgend Jemand zu verlegen, vollkommen fern gelegen sei. Smolka glaube, daß er schon mit Rücksicht auf seine den Kaisern Wilhelm und Friedrich gewidmeten, von wärmstem Gefühl aufrichtigster Herzlichkeit eingegebenen Reden hätte davor bewahrt sein können, in irgend welche Beziehungen mit Tendenzen und Äußerungen gewisser Organe gebracht zu werden, welche gerechte Entrüstung hervorrufen und die er auch sonst mißbillige. (Darunter sind offenbar die Äußerungen des Wiener „Vaterland“ gemeint.) Ihm, der das deutsch-österreichische Bündniß wiederholt als die werthvollste Errungenschaft hingestellt habe, werde man schwerlich Gehässigkeit gegen Deutschland oder Preußen vorwerfen können. Die besagte Stelle sei nur einem menschlichen Gefühl entsprungen. (Diese Rechtfertigung Smolka's vermag indessen nichts an der Thatsache zu ändern, daß der gebrauchte Ausdruck ein taktloser war. Von einem so gewandten Parlamentarier wie Herrn von Smolka wäre zu erwarten gewesen, daß er seine Ausdrücke glücklicher wählt. Nach der vorstehend im telegraphischen Auszuge mitgetheilten Erklärung Smolka's darf man den unerquicklichen Vorfall nun wohl für abgeschlossen halten.)

Peft, 20. Juni. Der Budgetauschuss der österreichisch-ungarischen Delegation erledigte sämtliche Marinebudgetpositionen unverändert und beschloß, im Bericht dem Marinekommandanten unter Anerkennung seiner bisherigen Thätigkeit, volles Vertrauen in seine fernere Wirksamkeit auszudrücken. — Der Vierer-ausschuss der ungarischen Delegation beriet den 47-Millionen-Kredit. Der Kriegsminister legte eingehend die Details des Erfordernisses und die in Aussicht genommenen Verfügungen dar. Im Laufe der Debatte trat auch Ministerpräsident Tisza unter Hinweis auf die Ungewissheit der allgemeinen Lage für die Forderungen ein. Das Kriegsressort stimmte dem Antrag Hegedues' bei, daß die verlangte Ermächtigung zur Kreditaufnahme nur bis zur nächsten Delegationsession zu gewähren sei. — In der Generalversammlung der hauptstädtischen Vertretung widmete der Oberbürgermeister dem Kaiser Friedrich, dem mächtigsten Verbündeten Oesterreich-Ungarns, einen warmen Nachruf. Darauf beschloß die Versammlung einhellig, die schmerzliche Theilnahme der Hauptstadt in einem Protokoll niederzulegen und diesen Beschluß dem Ministerpräsidenten behufs Weiterleitung an die zuständige Stelle zu unterbreiten.

Zu den Erklärungen des Grafen Kalnoth im Budgetauschuss der österreichischen Delegation schreibt das „Fremdenblatt“: Die Erklärungen des Grafen Kalnoth werden alle Freunde des (österreichisch-deutschen) Bundes — und zu denen zählen alle österreichischen Politiker von Einsicht und Ehrlichkeit — vollkommen beruhigen und befriedigen. Sie sehen das Werk hoher Staatskunst auch für die Zukunft besiegelt. Sie sehen es freigegeben allen Agitationen und jeder Bählerarbeit trogen. Sie sehen es ebenso wie bisher den Frieden Europa's mit mächtigen Armen beschützen. Denn ebenso wie die Fortdauer des Bundes gegen jeden Zweifel gesichert ist, ebenso unveränderlich ist jener defensive und friedliche Zweck desselben, der aus dem vermittelten Pakte für Jedermann zur vollen Gewissheit geworden ist. Wenn Graf Kalnoth sich trotzdem auch in der heutigen Sitzung des Ausschusses gezwungen sah, nochmals in bestimmter Weise jenes Ziel des Bundes hervorzuheben, welches ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens und auf den gemeinsamen Schutz der verbündeten Staaten gegen äußere Gefahren gerichtet ist, so sollten mit diesen für uns und wohl auch für einen großen Theil Europa's ganz selbstverständlichen Aufschlüssen nur die von der russischen Publizität fortgesetzten Verdächtigungen zurückgewiesen werden, welche dem Bunde trügerische Abenteuerlust zu insinuieren unablässig bemüht sind. Es ist allerdings bedauerlich, wenn der Minister noch immer zu dieser Abwehr gezwungen ist. Wenn jedoch die russische Publizität unausgesetzt ihr Publikum mit dem Wahngedächtnis trügerischer Pläne Oesterreich-Ungarns oder Deutschlands schrecken will, so leisten die Staatsmänner Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Sache des Friedens stets erneuerte Dienste, wenn sie mit gleicher Beharrlichkeit und Unermüdbarkeit ihre friedlichen Absichten vor der Öffentlichkeit manifestieren. Dieser Friedensstrebend widersprechen die Bemühungen, die Beherrschung der Monarchie zu säulen, keineswegs. Die Wortführer aller Parteien anerkannten den hohen Werth des Bundes mit Deutschland. Sie sprachen alle ihre vollste Zustimmung zu der Haltung des Ministers aus. Einzelne Redner zogen auch vereinzelte Epochen der Vergangenheit in den Kreis ihrer Bemerkungen. Wir können in denselben naturgemäß nur Aeußerungen subjektiver Natur erblicken, die hier, wo die Grundzüge der geltenden Politik auf volle und rüchhaltige Billigung getroffen sind, nicht weiter in Betracht kommen. Von hoher, für das Ansehen des Reiches maßgebender Bedeutung erscheint uns die Thatsache, daß sämtliche Mitglieder der Delegationen in ihrem Urtheile über die Politik des Grafen Kalnoth vollkommen eines Sinnes waren, und daß sich diese Uebereinstimmung aller österreichischen Parteien auch auf die Anerkennung der Wichtigkeit und der Zweckmäßigkeit dieser Politik, sowie auf das in die Person des Grafen Kalnoth gesetzte Vertrauen erstreckt hat. Die Reichspolitik, welche der wahren Natur und den wahren Zwecken der Monarchie entspricht, hat sie alle geeint gefunden.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Juni. Der ehemalige Minister des Innern, Pynacker-Bordyk, ist zum Generalgouverneur von Holländisch-Indien ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Die Deutsche Botschaft in Paris hat der „Polit. Corr.“ zufolge verfügt, daß das Paszvisum für die durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins über Elsaß-Lothringen in die Heimath beförderten österreichischen Untertanen unentgeltlich ertheilt werde.

Schweiz.

Bern, 20. Juni. Die gestrige Sitzung des Ständeraths wurde von dem Präsidenten Schuch mit folgenden Worten eröffnet: „Gestern ist in der Friedenskirche zu Potsdam Kaiser Friedrich von Deutschland beigesetzt worden, nachdem ihn der Tod am 15. d. M. die Erlösung von langem Leiden gebracht hatte. Der Kaiser aus dem Hause Oesterreich, welcher in der ersten Periode des Deutschen Reiches den Namen „Friedrich III.“ führte, war 53 Jahre hindurch Träger der Krone; auf dem Haupte des edlen Sprossens aus dem Stamme der Hohenzollern hat sie nicht einmal doppelt so viele Tage gegläntzt; und diese kurzen Herrschertage waren noch dazu ebenjoviele schwere Schmerztage; eine tödtliche Krankheit hatte den herrlichen Kern im Mark getroffen und so sank er, der vorher so hoch und prächtig emporgeragt, in der Vollkraft der Jahre zusammen. Kaiser Friedrich hat ein leuchtendes Beispiel gegeben, wie herbe Leiden mit Ergebung und Mannesmuthe zu tragen sind. Ehren auch wir die Heldenhastigkeit, die er nicht nur auf Schlachtfeldern, sondern besonders auch auf seinem eigenen schweren Leidensgange bewiesen hat! Geben auch wir dem Gefühl der herzlichsten Theilnahme an den Leiden, von welchen das Herrscherhaus des großen Deutschen Reiches betroffen worden ist, Ausdruck. Ich erjude Sie, meine Herren, sich zu Ehren des hochseligen Kaisers Friedrich von den Sigen zu erheben!“

Italien.

Rom, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm hat den hiesigen deutschen Botschafter beauftragt, dem König von Italien in seinem Namen für die anlässlich des Todes Kaiser Friedrich's erwiesene Theilnahme des italienischen Hofes zu danken.

Spanien.

Madrid, 19. Juni. Im Senat verlas der Präsident eine Mittheilung des deutschen Botschafters Freiherrn v. Stumm, in welcher dem Senat für seine Beileidskundgebungen anlässlich des Todes Kaiser Friedrich's der Dank ausgesprochen wird, diese Kundgebung sei dem Kaiser Wilhelm übermittelt worden. Der Senat beschloß, die Mittheilung den Akten einzuverleiben. — In der Deputirtenkammer erklärte auf eine Anfrage der Minister des Innern, Moret, es berechtige nichts zu der Annahme, daß die Regierung von ihrer bisherigen Politik, welche auf unbedingter Neutralität beruhe, abweichen werde; von der Absicht, irgend welche Bündnisse mit auswärtigen Mächten abzuschließen, sei daher keine Rede. — Der spanische Senat hatte den von uns schon wiederholt erwähnten Entwurf eines neuen Brauntweinsteuergesetzes unter anderem dahin abgeändert, daß die Verbrauchsabgabe von 65 auf 75 Centimos für den Centesimalgrad reinen Alkohols im Hektoliter (bezw. im denaturirten Brauntwein von 20 auf 40 Centimos) erhöhe, die Höchstgrenze der den Gemeinden gestatteten Zuschläge anstatt auf 6 auf 10 Peseten pro Hektoliter Flüssigkeit festgesetzt und jede Rückvergütung der Abgabe bei der Ausfuhr beseitigt wurde. Der Entwurf ging darauf an, eine aus Mitgliedern beider Kammern zusammengesetzte Kommission, welche sich in allen Hauptpunkten für die Senatsbeschlüsse entschieden haben soll. Der Senat hat nunmehr die von der gemischten Kommission festgestellte Fassung des Gesetzes genehmigt. Es erscheint zweifellos, daß auch die Abgeordnetenkammer dieselbe annehmen wird.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Die „Times“ meinen hinsichtlich der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II., es dürfe als ausgemacht gelten, daß Deutschland den Frieden wünsche und forsicheren werde, denselben zu wünschen, so lange der Frieden möglich sei unter Bedingungen, die mit der Würde, der Wohlfahrt und Festigkeit des Reiches vereinbar seien. Wenn, was die „Times“ jedoch durchaus nicht glauben, der europäische Friede gestört werden sollte, so werde dies nicht der Fall sein, weil Deutschland etwa aufgehört hätte, den Frieden weniger zu wünschen, sondern weil andere Mächte weniger friedfertig gesinnt seien als Deutschland. — Vom Oberhause ist, worüber schon kurz berichtet wurde, am Montag der Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses in erster Lesung genehmigt worden. Die Gesetzentwurf läßt zwar die Erbllichkeit der Peerswürde, deren Abschaffung sowohl Lord Rosebery wie der radikale Abgeordnete Labouchere gefordert haben, unangeführt, ist aber umfassend genug, um die Hauptbeschwerden, welche gegen das Oberhaus erhoben worden sind, wenigstens für die nächste Zeit zu bestimmen zu machen. Die Vorlage bestimmt, daß die Königin jährlich nicht mehr als fünf Peers auf Lebenszeit zu ernennen hat, von denen drei entweder zwei Jahre lang Richter eines obersten Gerichtshofes in irgend einem Theile des Reiches gewesen sein, in der Marine mindestens den Rang eines Contradmiral, in der Armee mindestens den Rang eines Generalmajors bekleiden oder außerordentliche Botschafter oder fünf Jahre Generalgouverneur oder Gouverneur einer Kolonie oder Gouverneur in Indien gewesen sein müssen. Die übrigen zwei lebenslänglichen Peers müssen sich in anderer Weise ausgezeichnet haben. Die Gesamtzahl der lebenslänglichen Peers darf niemals fünfzig überschreiten. Andere Bestimmungen der Vorlage bestimmen, daß die Königin auf besonderen Antrag des Hauses Peers, die sich ihrer Stellung unwürdig gemacht haben, zeitweilig oder gänzlich aus dem Hause ausschließen. Ob die Einzelberatung der Vorlage nicht noch einige Aenderungen herbeiführen wird, ist allerdings noch ungewiß. In jedem Falle aber wird das Oberhaus durch die Vorlage wichtige Umgestaltung erfahren. — Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für Irland, Balfour, das Gerücht, daß er zurückzutreten beabsichtige, als eine lächerliche Erfindung irischer Blätter. — Das Appellationsgericht in Dundalk hat das Urtheil bestätigt, durch welches Dillon wegen seiner Rede, in der er Pächter zu ungesetzlichen Handlungen aufreizte, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Juni. Heute Nachmittag fand in der lutherischen Petrilirche ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich statt, welchem der Großfürst Nikolaus der Aeltere, die übrigen hier anwesenden Großfürsten, der Minister v. Siers, das diplomatische Corps, die Generalität, Stabsoffiziere und die hier anwesenden deutschen Reichsangehörigen beizwohnten. — Einer Bestimmung der Regierung zufolge können Frauen zum pharmaceutischen Gewerbe zugelassen werden, jedoch unter der Bedingung, daß sie dasselbe Examen machen, welches die Männer ablegen müssen, und daß diejenigen Apotheken, die Frauen als Lehrlinge annehmen, zu gleicher Zeit keine männlichen Lehrlinge halten.

Amerika.

Washington, 20. Juni. Präsident Cleveland und die Mitglieder des Kabinetts, mit Ausnahme der Minister Whitney und Garland, welche unpflichtig sind, wohnten heute dem in der deutsch-lutherischen Kirche abgehaltenen Trauergottesdienste zum Andenken an den verstor-

benen Kaiser Friedrich bei. Fast das ganze diplomatische Corps und eine große Anzahl hochgehaltener Persönlichkeiten hatte sich ebenfalls eingefunden. Die in vor. Nr. dts. Blts. enthaltene Mittheilung, daß die republikanische Nationalkonvention in Chicago aus 820 stimmberechtigten Delegirten bestehe, beruhte auf einem Irrthum: dieselbe zählt 832 Delegirte, so daß die absolute Mehrheit 417 beträgt. Die Territorien Dakota und Washington wurden nämlich als stimmberechtigte Staaten anerkannt, wonach die Vertretung von Dakota von 2 auf 10 und diejenige von Washington von 2 auf 6 vermehrt wird.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden verabschiedete sich gestern von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und von Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog sich für einige Stunden von Potsdam nach Berlin begab und längere Zeit bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck verweilte.

Heute früh sind Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Dessau abgereist, von wo Höchst dieselben über Königsberg die Reise nach Freiburg unternehmen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin reist heute Abend von Berlin aus mit Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta nach Baden, wo die Ankunft morgen früh erfolgen soll.

Den heutigen Tag verbringen die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Berlin, wo Höchst dieselben noch verschiedene Besuche machen und empfangen.

Auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers bleibt Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch in Potsdam.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich in Gnaden gewogen gefunden, dem Kaufmann J. Silber, Inhaber eines Bienen- und Ausstattungs-geschäfts hier, das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 19 vom 19. Juni enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, betreffend Ordensverleihung, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen und Dienstreisen; Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Staatsministeriums, die Ernennung eines Konsuls der Vereinigten Staaten von Kalifornien in Karlsruhe betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Ertheilung der Körperschaftsrechte an den Verein für Unterhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt in Freiburg betreffend; des Ministeriums des Innern: die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Pforzheim betreffend, die Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Staatsprüfung im Banfsache betreffend und die Mittheilung eines Todesfalls.

Dasselbe Blatt Nr. 20 vom 20. Juni enthält Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Innern: die Ernennung der Bezirksräthe betreffend.

(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen“) Nr. 31 enthält eine allgemeine Verfügung betreffs Uniformirung der Bahnbeamten, sonstige Bekanntmachungen betreffs Gartenbauausstellung zu Köln, Verkehrsänderungen, Sommerfahrplan 1888, Deutsche Freikartellkarte, Kochisches Stationsverzeichnis, Befegung von Personenzugwagen, Fahrpreisermäßigung, Thierbeförderung, Kugelwerth und Waagenbedarf.

(Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse.) Nach dem Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1887 der seit 1. Januar 1870 bestehenden, von der Großh. Generalbrandkasse und dem im Großherzogthum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Privat-Feuerversicherungsgesellschaften gebildeten Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse beliefen sich deren Einnahmen im Jahre 1887 auf 41549 M. 91 Pf., während die Ausgaben 41165 M. 97 Pf. betragen. Unter den Einnahmen befinden sich die statutengemäß geleisteten Beiträge der Großh. Generalbrandkasse mit 7694 M. 67 Pf. und der Privat-Feuerversicherungsgesellschaften im Betrage von 10310 M. 75 Pf., sowie zurückgebliebene Kapitalien mit 20100 M. Von der Ausgabe Summe entfallen 14508 M. 78 Pf. auf Kapitalanlagen und 1977 M. 93 Pf. auf Verwaltungskosten. Die weiteren 24679 M. 26 Pf. wurden zur Gewährung von Beiträgen an Gemeinden und Feuerwehren zum Zwecke der Anschaffung von Vöschgeräthschaften und Ausrüstungsgegenständen, sowie zur Zuteilung von Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene verwendet. Es kam an 24 Gemeinden in Einzelbeträgen von 65—1000 M. die Summe von 10285 M., an 22 Feuerwehren in Einzelbeträgen von 60 bis 650 M. die Summe von 6571 M. 40 Pf. zur Auszahlung, während Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner zc. in 83 Fällen im Betrage von je 10 bis 400 M. und im Gesamtbetrage von 7822 M. 86 Pf. verabreicht wurden. Außerdem wurden an 39 Gemeinden und Feuerwehren weitere Beiträge zur Anschaffung von Vöschgeräthschaften und Ausrüstungsgegenständen mit zusammen 17200 M. bewilligt; die Auszahlung dieser Beiträge ist bis zur vollständigen Anschaffung ausgesetzt geblieben.

Der demalige Vermögensstand (Referend) der Kasse beträgt 77929 M. 71 Pf. gegen 83237 M. 20 Pf. am Schlusse des Jahres 1886 und ist somit für das Jahr 1887 eine Vermögensverminderung von 5307 M. 49 Pf. zu verzeichnen, welche durch größere Zinsanspruchnahme der Kasse seitens der Gemeinden und Feuerwehren (1887 mit zusammen 16856 M. 40 Pf. gegen 8329 M. im Vorjahre) entstanden ist. Zu dem in den Statuten auf die Summe von 80000 M. festgesetzten Referend fehlen somit s. Z. 2070 M. 29 Pf.

(Potsdamisches.) Am 22. Juni werden in Schweinberg und in Vargen (Baden) in Vereinigung mit den daselbst bestehenden Postagenturen Reichstelegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(Bader, 20. Juni. (Aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich) haben der Stadtrath und die Stadtverordneten an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin eine Beileidsadresse gerichtet, auf welche gestern aus Großh. Geheimen Kabinett folgendes Schreiben eingetroffen ist: „Seiner Hochwohlgeborenen dem Herrn Oberbürgermeister Gönner in Baden. Der Stadtrath und die Stadtverordneten der Stadt Baden haben unter'm 16. d. M. an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine Adresse gerichtet, worin sie der schmerzlichen Trauer Ausdruck geben, welche das höchstbedauerliche Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich bei der Bürgerschaft und Einwohnerschaft Badens hervorgerufen hat, und Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin ihre tiefempfundene Theilnahme an dem ernen Verluste darbringen, von welchem Höchst dieselben abermals so schwer betroffen worden sind. Ihre Königlichen Hoheiten haben diese Beileidsäußerung als eine werthe Kundgebung ergebener Gesinnung der Stadt Baden bewogen entgegenzunehmen und lassen daher dem Stadtrath und den Stadtverordneten Höchst ihre aufrichtigen und herzlichen Dank übermitteln. Karlsruhe, den 18. Juni 1888. Im Höchststen Auftrage: Frhr. v. Ungewer-Sternberg.“

(Brdusal, 20. Juni. (Das Ableben Kaiser Friedrichs) wurde den Truppentheilen hiesiger Garnison noch am Samstag unter präsentirtem Gewehr bekannt gegeben und am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand sodann die Beerdigung derselben auf Kaiser Wilhelm II. statt. Am Montag sah man an vielen Gebäuden Trauerfahnen, in der entsprechenden dekorirten Anlaß des Gmnasiums fand für dessen Angehörige ein Trauerakt statt. Nach einleitenden Gesängen ergriff Herr Direktor Aumann das Wort, um in bereber Sprache der tiefen Trauer an den dahingegangenen Fürsten Ausdruck zu verleihen; ein ergreifender Trauergesang schloß die erste Feier. Auf das vom Stadtrath an Ihre Königliche Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin abgeordnete Beileidstelegramm trat folgende Antwort ein: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin lassen der Einwohnerschaft der Stadt Brdusal für die Kundgebung schmerzlicher Theilnahme an dem abermaligen schweren Verluste, von welchem Höchst dieselben betroffen wurden, den wärmsten Dank aussprechen. Sternberg. — Ebenso ließ Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Victoria durch Höchstihren Oberhofmeister Grafen von Sedendorf den huldvollsten Dank für das Beileidstelegramm des Stadtraths aussprechen.

(Stettin, 19. Juni. (Dankschreiben.) Auf die vom Gemeinderath anläßlich des Hinscheidens Seiner Majestät des Kaisers Friedrich an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin gerichtete Kundgebung des Beileids trat hier ein vom Großh. Geheimen Kabinett ausgefertigter Dankschreiben, worin Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin für die namens der Einwohnerschaft Stettens kundgegebene schmerzliche Theilnahme an dem schweren Leide, von dem Höchst dieselben neuerdings betroffen wurden, den wärmsten Dank aussprechen.

(Freiburg, 19. Juni. (Trauerfeier.) Gestern Vormittag 11 Uhr fanden an hiesigen Gmnasium und der Höheren Mädchenschule erhebende Trauerfeiern für unsern Kaiser Friedrich statt. Die Trauerfeiern wurden von Herrn Direktor Bender bzw. Herrn Professor Stieler gehalten.

(Sommerbesuch, 20. Juni. (Kirchenernte. — Fischefang. — Viehzucht.) Der Ertrag der Kirchenernte ist heuer im Amtsbezirk Überlingen ein sehr zufriedenstellender und der Export von Fischen gegenwärtig recht lebhaft. Das Fund derselben wird jetzt mit 14 bis 15 Pf. bezahlt. — Der ergebliche Anstich des Fischefangs hat einen weiteren Rückgang im Preise der Fische zur Folge gehabt, so daß solche demalsten auf 60 bis 65 Pf. erhältlich sind. — Das Vieh — hauptsächlich Schmalvieh — ist in längerer Zeit behernt in Preise gesunken. Der letzte Viehmarkt in Völlenendorf war mit etwa 350 Stück besetzt. Der Schweinemarkt war bei starker Zufuhr außerordentlich lebhaft und zeigte rathschen Handel zu sehr guten Preisen. Für ein Paar junge Schweine wurden 20, 28 bis 34 Mark Markt bezahlt. Auf dem Viehmarkt zu Engen kauften Händler aus Freiburg, Altbreisach und Gischsteden junge Kalbinnen und 2—3 jährige Arbeitsochsen. Die betreffenden Händler äußerten sich über den vorhandenen Viehschlag sehr günstig und beabsichtigen noch weitere Transporte in dorthigen Bezirke aufzulaufen. Der Schweinemarkt war sehr belebt und die Zufuhr rasch abgesetzt. Die in Aussicht stehende reichliche Deubemerte dürfte den Rückgang der Rindviehpreise wieder kompensiren.

Verschiedenes.

(W. Kiel, 19. Juni. (Der Kieler Dampfer „Nord“) gerieth gleich nach dem Verlassen des Hafens in Brand. Die Besatzung, acht Mann, suchte sich in einem Boot zu retten, welches jedoch sofort kenterte. Die Insassen ertranken. Der Kapitän war an Bord des brennenden Schiffes geblieben und wurde vom Ufer aus gerettet. Später leistete das Panzerschiff „Baden“ Hilfe, es löschte das Feuer und schleppte den „Nord“ nach Friedrichsort — Neueren Meldungen zufolge ist der Dampfer fast ganz ausgebrannt und von Friedrichsort nach der Howaldtschen Werft geschleppt worden. Der Führer des „Nord“, Kapitän Dabe, ist hier selbst eingetroffen. Die Ursache der Entzündung des Feuers ist unbekannt. Im Ganzen sind 9 Mann umgekommen, ob der Steuermann verbrannt oder ertrunken ist, ist nicht festgestellt. Es scheint, daß die Besatzung gegen den Befehl des Kapitäns das brennende Schiff verlassen hat. Die energischen Hülfeleistungen des Panzerschiffs „Baden“ werden von allen Seiten anerkannt.

(Stuttgart, 20. Juni. (Das Stuttgarter große Musikfest,) für welches die Vorbereitungen schon seit vielen Wochen andauern, wird nun am 23., 24. und 25. Juni abgehalten. Am ersten Tage kommt Handel's „Johann“, am zweiten u. a. Schumann's „Paradies und die Peri“, am dritten ein gewähltes Konzertprogramm zur Aufführung. Eine Reihe von auswärtigen Solisten und berufen, darunter Prof. Joachim, der Pianist d'Albert, Fr. Hermine Spieß, die Sänger Ritter und v. Wilde u. s. w.

(München, 19. Juni. (Denkmal Ludwigs I. in Athen.) Der Municipalrath von Athen hat den Stadtmagistrat von München telegraphisch benachrichtigt, daß die Stadt Athen dem König Ludwig I. „diesem ausgezeichneten Herrscher“, auf dem Ludwigspitze ein Denkmal errichtet und daß sie zur Centenaryfeier König Ludwigs I. eine Deputation nach München entsenden wird.

(London, 18. Juni. (Zum Gedächtniß englischer Kriegskorrespondenten.) Lord Wolseley erfüllte am Sonntagabend in der Krypta der St. Paulskathedrale die daselbst zum

Andenken an die in den Feldzügen im Sudan von 1883—1885 um's Leben gekommenen sieben englischen Kriegskorrespondenten errichtete eiserne Tafel. Lord Charles Beresford, die Generalmajor Sir Evelyn Wood und Sir William Butler, mehrere andere Offiziere, sowie eine große Anzahl von Journalisten wohnten der Enthüllung bei, welcher sich, da der Dekan der Kathedrale jede weitere Ceremonie verboten hatte, eine Feier im Freiklub anschloß, wobei Lord Wolseley und Lord Charles Beresford Ansprachen hielten, in denen sie der Pflichttreue der verstorbenen Journalisten den Tribut der Achtung zollten.

(London, 20. Juni. (Der bekannte Schachspieler Zukertort) ist gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag in Potsdam mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und arbeitete dann mit dem General von Albedyll sowie dem Kriegsminister. Nachmittags hörte der Kaiser einen Vortrag des Ministers Grafen Bismarck.

Berlin, 21. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing heute Nachmittag den Fürsten Bismarck, welcher nach Schluß des preussischen Landtags sich nach Friedrichsruh zu begeben beabsichtigt.

Berlin, 21. Juni. (Privattelegramm.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta besuchte heute mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden das Augustahospital, wo die Höchsten Herrschaften einige Zeit verweilten, und empfing Nachmittags in längerer Audienz den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Berlin, 21. Juni. Der „Vorsencourier“ theilt mit, Seine Majestät der Kaiser Wilhelm habe bei einer Unterhaltung mit dem Großfürsten Wladimir den lebhaften Wunsch ausgedrückt, unter Allerhöchsteiner Regierung dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu der russischen Regierung und der russischen Nation erhalten zu sehen, wie unter der Regierung des Großvaters und des Vaters.

Berlin, 21. Juni. (Privattelegramm.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind früh von Potsdam aus wieder abgereist.

Berlin, 21. Juni. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Reichskanzler dem Bundesrathe Mittheilung von dem Ableben des Kaisers und Königs Friedrich sowie von der erfolgten Besteigung des preussischen Thrones durch König Wilhelm II. und dem hiermit verbundenen Uebergang der Deutschen Kaiserwürde auf Allerhöchstdieselben. Sodann wurde einem Antrage der königlich sächsischen Regierung wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie (Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig) die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 20. Juni, welcher den Landtag am 27. Juni einberuft.

Berlin, 21. Juni. (Privattelegramm.) Der Kaiser von China gibt, der „National-Zeitung“ zufolge, in dem an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm übersandten Beileidstelegramm dem Schmerz Ausdruck über den Heimgang des Kaisers nach so kurzer Regierungszeit und erklärt, lebhaften Antheil zu nehmen an den traurigen Ereignissen, die das Deutsche Reich so bald nacheinander betroffen.

Potsdam, 21. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute um 10 1/2 Uhr zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, um sich von Allerhöchstdieselben, welche sich Abends mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden nach Baden-Baden begibt, zu verabschieden. Die Abreise der Kaiserin und der Großherzogin erfolgt um 6 1/2 Uhr Abends.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harter in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Sonne.
20. Nachts 9 U.	747.6	16.8	10.8	76	C	f. bew.
21. Morgs. 7 U.	748.6	16.4	9.6	69	NE	bedeckt
21. Mittags. 2 U.	748.4	24.0	13.0	59	SW	f. bew.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Juni, Morgs., 5.35 m. gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Auch seit gestern hat keine wesentliche Veränderung in den Luftdruckverhältnissen stattgefunden. Bei schwachen meist östlichen Winden ist über Deutschland die Bewölkung veränderlich. Die Temperatur ist daselbst gestiegen und hat die normale ziemlich erreicht. Vereinzelt fiel gestern Regen. Allflich meldet Gewitter. Obere Wolken ziehen aus variablen Richtungen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 21. Juni 1888.

Staatsskizze.			Bahnen.			Berlin.		
4% Deutsche Reichs-anleihe	107.45	Staatsbahn	12 1/2	Oester. Kreditaktien	150.10			
4% Preuss. Ranfol	108.80	Bayern	7 1/2	Staatsbahn	93.16			
4% Baden in R.	103.70	Baden	16.0	Kombi	95.00			
4% W. M.	105.85	Württemberg	13 1/2	Disconto-Kommand.	202.20			
Oester. Goldrente	89.30	Hess. Ludwigsbahn	12.0	Verrentung	106.40			
Silberrente	65.40	Elb-Weichsel-Balt.	22.20	Wienener	70.40			
4% Ungar. Goldrente	81.20	Stettiner	13.0	Kriegensburger	63.30			
1877er Rente	87.50	Westphäl. und Berlin.		Zandberg	—			
1880er	81.40	Westphäl. a. Amtrich	168.97					
II. Orientanleihe	54.50	" " London	20.37					
Mullener comptant	97.70	" " Paris	80.60	Kreditaktien	295.80			
Egypten	81.70	" " Wien	101.25	Wachnoten	61.95			
Spanien	72.40	Kapfenbrunn	16.14	Ungar.	101.20			
5% Sardinien	80.80	Pravodistants	2	Zandberg	fest.			
Danken.	830	Bahnen	82.30					
Kreditaktien	233	Kaiserlich	—					
Disconto-Kommand.	211.80	Selbst	—					
Basler Bankverein	149.30	Kreditaktien	229	Paris.	80.10			
Darmstädter Bank	147.18	Staatsskizze	18 1/2	Banken	72 1/2			
6% Sec. Hypoth. Dg.	85.20	Bayern	18 1/2	Ägypten	400			
7% „ „ „ „ „ „	85.20	Württemberg	17 1/2	Ottoman	622			
		Kombi	13.0	Zandberg	—			

Todesanzeige.
D.363. Mannheim.
Theilnehmenden Freunden
und Bekannten widme ich
die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau,
Anna, geb. **Leopold**,
nach langem Leiden heute sanft
entschlafen ist.
Mannheim, 20. Juni 1888.
Th. Franz,
Rechtsanwalt.
Besondere Anzeige erfolgt nicht.
F.164.1. Erben ersien:
Statistische Angaben
über das
Großherzogthum Baden
nebst
Gemeinderverzeichnis.
Zweite Auflage.
Entnommen dem Hof- u. Staatshandb. für 1888.
Preis: 1 M. 50 P.
Karlsruhe.
O. Braun'sche Hochbuchdruckerei.
Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
Statist. u. Hosenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
D.354.1. Nr. 4786. Freiburg.
Der Levi A. Bloch zu Gailingen,
vertreten durch Anwalt Rud. in Frei-
burg, klagt gegen den Schlosser Theo-
dor Kraus von Mühlheim, dessen
Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, aus
Darlehensvertrag vom 30. Mai 1862
und Cessionstabelle vom 19. April
1888, mit dem Antrage auf Verurthei-
lung desselben zur Rückzahlung des
von dem inzwischen verstorbenen Dar-
leiher Michael Würth in Stühlingen
durch Erbgang auf dessen einzigen
Sohn, Uhrmacher Josef Würth,
übertragenen Forderungsbetrags von
220 fl. = 377 Mk. 14 Pf. Kapital u.
433 Mk. 71 Pf. rückständige Zinsen nebst
Verzugszinsen, und ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die II. Zivilkammer des Gr.
Landgerichts zu Freiburg auf.
Donnerstag, 8. November 1888,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Freiburg, den 17. Juni 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
K. G. O. H. E.

Bürgerliche Rechtspflege.
D.358. Nr. 12,63. Offenburg.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Uhrmachers Michael Stei-
ner von hier wird nach erfolgter Ab-
haltung des Schlußtermins hierdurch
aufgehoben.
Offenburg, den 18. Juni 1888.
Großb. bad. Amtsgericht.
C. Keller, Gerichtsschreiber.
D.359. Nr. 5229. Triburg. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Eduard Klausmann, Wäcker in
Gütersloh, wurde nach stattgehabtem
Schlußtermin u. durchgeführter Schl.-
vertheilung heute aufgehoben.
Triburg, den 18. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Behrer.

Vermögensauflösungen.
D.333. Nr. 2978. Waldshut. Die
Ehefrau des zur Zeit im Zucht-
haus befindlichen Simon Studin-
ger von Heppenschwand, Krezentia,
geb. Strittmatter, wurde durch Urteil
der II. Zivilkammer des diesseitigen Ge-
richtshofes vom 26. Mai 1888 für be-
rechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
jenigen ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der
Gläubiger hiermit öffentlich bekannt
gemacht.
Waldshut, den 16. Juni 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Krebs.

Vermögensauflösungen.
D.364. Nr. 2913. Waldshut.
Durch Urteil der Zivilkammer I. des
Gr. Landgerichts Waldshut vom 7. d.
Mts., Nr. 2795, ist die Ehefrau des
Landwirths Anton Würth, Luise,
geb. Enzmann von Dornettingen, für
berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes ab-
zulösen.
Waldshut, den 13. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Landgerichts:
Mertel.

Verschollendheitsverfahren.
D.278.2. Konstanz. Das Gr. Gr.
Amtsgericht Konstanz hat unterm 9.
l. Mts. verfügt:
Die Ehefrau des Johann Heinrich
Eibler, Susanna, geb. Wilhelm von
hier, welche seit mehr als 10 Jahren
an unbekanntem Orte sich aufhält und
keine Nachrichten von sich gegeben hat,
wird auf Antrag ihres Sohnes Paul
Eibler in St. Louis, Staat Missouri,
vertreten durch Herrn Rechtsanwalt
Beyerle daher, aufgefordert,
binnen Jahresfrist
Nachricht von sich zu geben, widrigen-
falls sie als für verschollen erklärt wird.
Konstanz, den 13. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts:
Burger.

Verschollendheitsverfahren.
D.299.1. Nr. 6133. Weisach.
Gegen den Eder Schmidt und Hein-
rich Schmidt, Söhne des + Gerold
Schmidt von Weisach, welche im Jahr
1840 nach America ausgewandert sind
und seit 1866 keine Nachricht über ihr
Leben und ihren Aufenthaltsort mehr ge-
geben haben, ist seitens ihrer nächsten

Verschollendheitsverfahren.
D.355. Nr. 6361. Säckingen. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des + Seifensieders Eduard Kam-
merer in Wurg wird zur Abnahme
der Schuldschreibung, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlußver-
zeichniß und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke Schlußtermin auf
Dienstag den 17. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Säckingen, den 15. Juni 1888.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gez. Zimmermann.
Die Uebereinstimmung mit der Ur-
schrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Krebs.

Verschollendheitsverfahren.
D.359. Nr. 12,960. Offenburg.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des ehemaligen Seifensieders
Ferdinand Feig von hier wird nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
hierdurch aufgehoben.
Offenburg, den 18. Juni 1888.
Großb. bad. Amtsgericht.
C. Keller, Gerichtsschreiber.

**Läflunds
Milch-
Producte.**
Reine Algäuer Rahm-Milch, sterilisirte
Milchconserven ohne Zucker, für Kranke und
Kinder ärztlich empfohlen, 65 Pig. per Büchse
Kindermilch, peptonisirt, mit Weizenextr.
von der Geburt an die einfachste, stets gleich
zuverlässige Nahrung, M. 1. 20. per Büchse.
Milch-Zwieback-Mehl, peptonisirt, mit
reiner Milchsubstanz, sehr kräftige, knochen-
bildende und ausgiebige Nahrung für entwöhnte
Kinder, M. 1. — per Büchse.
Zu beziehen durch alle Apotheken, en gros von Ed. Läflund, Stuttgart.

**Commis- u. Volontär
Gesuch.** D.324.2. Karlsruhe.
In einem hiesigen frequen-
ten Colonialwaaren- und Delicatessen-
geschäft wird ein als baldiger Eintritt
ein Volontär oder angehende Commis
gesucht. Branchenkenntnis erwünscht.
Freie Station im Hause. Gest. Offerte
betrifft die Expedition dieses Blattes
unter Nr. 324.
D.348.2. Bruchsal.
Gemäldeversteigerung.
Aus der Konkursmasse des Ober-
bürgermeisters a. D. Julius Kautler
in Bruchsal werden am Dienstag dem
26. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in der Bierbrauerei Helmling in
Bruchsal mehrere wertvolle Gemälde,
darunter insbesondere 8 Thier- und
Fruchtstücke, welche im Jahre 1754 im
Auftrage des Fürstbischöflichen Graf Schö-
born von Johann Zid gemalt wurden;
ferner ein Kupferbild „**Samson &
Delila**“ von Jacobi in Wien im
Jahre 1636 gezeichnet, wozu Kunst- und
Kaufliebhaber mit dem Antrage ein-
gehoben werden, daß die Gemälde in
genannter Bierbrauerei besichtigt werden
können.

Konkursverfahren.
D.356. Nr. 6560. Donaueschingen.
In dem Konkursverfahren gegen
Carl Theodor Engesser von hier ist
zur Prüfung der nachträglich angemel-
deten Forderung auf
Donnerstag den 5. Juli 1888,
Vormittags 8 Uhr,
Termin vor Gr. Amtsgericht hier be-
stimmt.
Donaueschingen, 19. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber:
Gäbler.

Konkursverfahren.
D.358. Nr. 12,63. Offenburg.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Uhrmachers Michael Stei-
ner von hier wird nach erfolgter Ab-
haltung des Schlußtermins hierdurch
aufgehoben.
Offenburg, den 18. Juni 1888.
Großb. bad. Amtsgericht.
C. Keller, Gerichtsschreiber.
D.359. Nr. 5229. Triburg. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Eduard Klausmann, Wäcker in
Gütersloh, wurde nach stattgehabtem
Schlußtermin u. durchgeführter Schl.-
vertheilung heute aufgehoben.
Triburg, den 18. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Behrer.

Vermögensauflösungen.
D.333. Nr. 2978. Waldshut. Die
Ehefrau des zur Zeit im Zucht-
haus befindlichen Simon Studin-
ger von Heppenschwand, Krezentia,
geb. Strittmatter, wurde durch Urteil
der II. Zivilkammer des diesseitigen Ge-
richtshofes vom 26. Mai 1888 für be-
rechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
jenigen ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der
Gläubiger hiermit öffentlich bekannt
gemacht.
Waldshut, den 16. Juni 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Krebs.

Vermögensauflösungen.
D.364. Nr. 2913. Waldshut.
Durch Urteil der Zivilkammer I. des
Gr. Landgerichts Waldshut vom 7. d.
Mts., Nr. 2795, ist die Ehefrau des
Landwirths Anton Würth, Luise,
geb. Enzmann von Dornettingen, für
berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes ab-
zulösen.
Waldshut, den 13. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Landgerichts:
Mertel.

Verschollendheitsverfahren.
D.278.2. Konstanz. Das Gr. Gr.
Amtsgericht Konstanz hat unterm 9.
l. Mts. verfügt:
Die Ehefrau des Johann Heinrich
Eibler, Susanna, geb. Wilhelm von
hier, welche seit mehr als 10 Jahren
an unbekanntem Orte sich aufhält und
keine Nachrichten von sich gegeben hat,
wird auf Antrag ihres Sohnes Paul
Eibler in St. Louis, Staat Missouri,
vertreten durch Herrn Rechtsanwalt
Beyerle daher, aufgefordert,
binnen Jahresfrist
Nachricht von sich zu geben, widrigen-
falls sie als für verschollen erklärt wird.
Konstanz, den 13. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts:
Burger.

Verschollendheitsverfahren.
D.299.1. Nr. 6133. Weisach.
Gegen den Eder Schmidt und Hein-
rich Schmidt, Söhne des + Gerold
Schmidt von Weisach, welche im Jahr
1840 nach America ausgewandert sind
und seit 1866 keine Nachricht über ihr
Leben und ihren Aufenthaltsort mehr ge-
geben haben, ist seitens ihrer nächsten

Verschollendheitsverfahren.
D.355. Nr. 6361. Säckingen. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des + Seifensieders Eduard Kam-
merer in Wurg wird zur Abnahme
der Schuldschreibung, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlußver-
zeichniß und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke Schlußtermin auf
Dienstag den 17. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Säckingen, den 15. Juni 1888.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gez. Zimmermann.
Die Uebereinstimmung mit der Ur-
schrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Krebs.

anher vorgeladen, daß, wenn er nicht
erscheint, die Erbschaft denen zugetheilt
werden wird, welchen sie zukäme, wenn
der Vorgesagte zur Zeit des Erbanfalls
nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Mannheim, den 16. Juni 1888.
Der Großb. Notar:
Locher.
Zu demselben Termin.
F.159.1. Mannheim.
**Liegenschafts-
versteigerung.**
Freitag den 10. Juli 1888,
Vormittags 10 Uhr,
wird in dem Rathhause zu Neckarau
die dem Kaufmann G. A. Springer
in Düsseldorf gehörige Thomasaaren-
fabrik auf Gemarkung Neckarau insolge
richterlicher Verfügung einer öffentlichen
Versteigerung ausgesetzt und als Eigen-
thümer endgiltig zugeschlagen, wenn we-
nigstens der Schätzungspreis erreicht
wird.
Beschreibung des Fabrikwesens.
A. Liegenschaften:
Grundstück Nr. 885: ca. 125 a 50 qm
im Grasfeld, 77 Gewann zwischen der
Rheinhalbahn und der Mannheim-
Seidelberger Bahn, neben Gemarkung
Neckarau und Rudolf Haas, Andrea
& Co.
Auf diesem Gelände stehen folgende
Gebäude:
Haus Nr. 1: Wohnhaus mit gewölb-
tem Keller, einhödig, mit Kniestock und
Dachzimmer; Abtheilung; einhödig; Ma-
schinenraum mit Werkbank; Kessel-
schickenhaus mit Abtrittabzug; Kessel-
haus, einhödig; einhödig; einhödig; ein-
stöckige Wohnhaus mit Gewölbte mit
Kniestock; einhödig; einhödig; einhödig;
Brennereigebäude mit eingebauten Brenn-
öfen; Anbau an dasselbe mit den Ma-
schinenraum; Schlofferwerkstätte; Ab-
tritt, einhödig; einhödig; Waschküche;
Anbau an's Wohnhaus, einhödig; ein-
stöckige Steinmauerwerkstätte; Wohnhaus
mit Kniestock; 5 Dachzimmer, einhödig
mit Kniestock; Anbau an die Stein-
mauerwerkstätte; Zeichenzimmer, einhödig;
Gasabzugsbau mit Feuerrohr;
im Fundament an das Brennereigebäude
angebaut; ein freilebendes Kamin;
totirt 110,000 Mk.
Einhunderthunderttausend Mark.
B. Liegenschaftliche Antheile
und Maschinen:
1. eine horizontal liegende
Dampfmaschine von 20 Pferde-
kraft, mit Vorwärmer, 2 Speil-
pumpen, Rohrleitungen u. Haupt-
antriebsriemen 2,000
2. ein eingemauertes Dampf-
kessel von 40 Quadratmeter Heiz-
fläche, 5 Atmosphären Ueber-
druck, mit sämtlichen Comple-
ten groben u. feinen Armaturen
3. ein eingemauertes Dampf-
kessel von 24 1/2 Quadr. Mtr. Heiz-
fläche, 5 Atmosphären Ueber-
druck, mit sämtlichen Comple-
ten groben u. feinen Armaturen 800
4. eine Schienengleichanlage
mit 2 Drehweichen (Normal-
spur), in den Hauptbahnhof
Mannheim einmündend 3,000
5. ein Schindelfeuer nebst
Ventilator mit Schwungrad-
antrieb 75
6. eine Cessimalwaage nebst
Gewichte für 250 Btr. Tragkraft
7. zwei Formmaschinen mit
einem gemeinschaftlichen Haupt-
antriebsriemen nebst Antriebs-
riemen 400
8. eine Thonmühle für Sand-
und Kraftbetrieb mit Antriebs-
riemen 250
9. eine Rohrpresse für Rechts-
und Linksgang eingerichtet, mit
Vorgelege und Antriebsriemen 650
10. eine Rohrpresse mit 10
Stück verschiedenen Mundstücken
sowie den dazu gehörigen Holz-
theilen 2,200
11. ein Elevator mit Vor-
gelege, Antriebsriemen und den
dazu gehörigen Holztheilen 700
12. ein Hohlensieb mit
Vorgelege an der Maschine 850
13. eine Brechmaschine mit
Antriebsriemen 750
14. ein Kellergang mit Stein-
läufer, Deckenvorgelege und An-
triebsriemen 150
15. eine Siebmachine mit
Schöpfwerk, Antriebsriemen und
den dazu gehörigen Holztheilen 750
16. eine Transmission von
25 m Länge und 70 mm Dicke,
Gewicht dieser 750 Kilo, pr. 100
Kilo M. 30
17. 10 Stück verschiedene Nie-
menscheiben, Gewicht 784 Kilo,
pr. 100 Kilo M. 30
18. 6 Stück Wanblegarne,
Gewicht 360 Kilo, pr. 100 Kilo
M. 30
19. 9 Stück Bodenlager, Ge-
wicht 220 Kilo, pr. 100 Kilo
M. 30
20. 2 Stück Mauerlinsen,
Gewicht 75 Kilo, pr. 100 Kilo
M. 30
21. ein Mannheim'scher Gas-
maschinenofen für intermittirenden
Betrieb mit ca. 180 Kubikmtr.
Volumen, nebst einem hierzu
separat aufgeführten Kamin 16,500
zusammen 31,581.70
einhundertundsechzigtausend
einundachtzig Mark 70 Pf.
Das Anwesen an der nächstgelegenen
Station des Hauptbahnhofes Mann-

heim mit eigener, in den Hauptbahnhof
Mannheim einmündenden Schienen-
gleisanlage mit 2 Drehweichen (Nor-
malspur) ist zum Betriebe einer Thon-
waaren- oder Cementfabrik ganz beson-
ders geeignet. Herr Konkursverwalter
Hoppe dahier ist zu jeder weiteren
Auskunft gerne bereit.
Mannheim, den 7. Juni 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großb. Notar
Rudmann.
F.141. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
Infolge richterlicher Verfügung wer-
den die dem Schneider Heinrich Meister
Erbeltern dahier zugehörigen Liegen-
schaften, nämlich:
das in der Luisenstraße dahier
unter Nr. 62, einerseits nebst
Zimmermeister Friedrich Pfleger
Erbeltern, andererseits nebst Wäcker
Friedrich Henrichs gelehene, in der
Ausführung begriffene vier-
stöckige Wohnhaus nebst Entren-
n- und Hintergebäude und aller lie-
genschaftlicher Zugehörigkeit einschließ-
lich des Grund und Bodens,
tar. zu 28000 Mk.
am
Freitag den 13. Juli 1. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hause dahier öffentlich ver-
steigert ausgelegt, wobei der end-
giltige Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingun-
gen können inwieweit in meinem Ge-
schäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 187
dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 14. Juni 1888.
Großb. Notar
D. L.
Strafrechtspflege.
Leidung.
F.155.1. Nr. 6566. Donaueschingen.
Der am 8. Mai 1886 geborne
ledige Lehrer August Lehmann von
Hertsbach wird beschuldigt, als be-
laubter Referent ohne Erlaubniß aus-
gewandert zu sein.
Lebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf
Freitag den 10. August 1888,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Gr. Gr. Amtsgericht Donaues-
chingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedener Ausdeutung wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Rechtskommando dahier ausgestellten
Erklärung verurtheilt werden.
Donaueschingen, den 19. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gäbler.

Verm. Bekanntschaften.
D.361.1. Freiburg.
Submission.
Die Erstellung von Tiefanlägen aus
Cementmörtelbeton in der Stadt Frei-
burg soll in öffentlicher Submission in
3 Losen an geeignete Unternehmer,
welche ihre Leistungsfähigkeit durch
Zeugnisse nachweisen müssen, vergeben
werden.
2003 I.
circa 50 lfd. m Röhren mit Ciprofil,
4 2/3 Centimeter Lichtweite,
40 lfd. m freisrunde Röhren,
40 Centimeter Lichtweite,
1290 lfd. m freisrunde Röhren,
36 Centimeter Lichtweite,
25 Centimeter Lichtweite,
35 doppelte Goffeneinläufe.
2003 II.
120 lfd. m Röhren mit Ciprofil,
4 2/3 Centimeter Lichtweite,
175 lfd. m freisrunde Röhren,
40 cm Lichtweite,
1290 lfd. m freisrunde Röhren,
36 cm Lichtweite,
25 Centimeter Lichtweite,
35 doppelte Goffeneinläufe.
2003 III.
545 lfd. m freisrunde Röhren,
40 cm Lichtweite,
685 lfd. m freisrunde Röhren,
36 cm Lichtweite,
20 Centimeter Lichtweite,
30 doppelte Goffeneinläufe.
Bedingungen und Zeichnungen sind
auf der Kanzlei des Tiefbauamtes zur
Einsicht aufgelegt.
Entsprechende Angebote sind bis
5. Juli, Vormittags 10 Uhr,
mit einer passenden Aufschrift versehen,
an uns abzugeben, wo deren Eröffnung
in Gegenwart der erschienenen Sub-
mittenten stattfindet wird.
Nachgebote finden keine Berücksichti-
gung!
Freiburg, den 21. Juni 1888.
Das Tiefbauamt.
F.185.2. Nr. 550. Achem.
Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.

Bauarbeiten.
Der Umbau des Defonomegebüdes
bei dem Chereinnehmergebäude in
Achern soll in Afford gegeben werden.
Der Gesamtvoranschlag für Abbruch
und Wiederanbau beträgt 2000 Mk.
Der Baubau und Kostenvoranschlag
ist bei der unterfertigten Stelle einzu-
schießen, woselbst auch die schriftlichen An-
gebote Freitag den 29. d. M. bis
Morgens 11 Uhr abgegeben sind.
Achern, den 16. Juni 1888.
Großb. Baurechtsamtsbevollmächt.
L. H. E.